

Sehr geehrter Herr Haußmann,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
sehr geehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen im Gremium,

es gibt viele weise Zitate, die an dieser Stelle Anwendung finden könnten.

Ich jedoch möchte meine Ausführungen einmal mit grundsätzlichen Anmerkungen beginnen:

wir sind heute hier versammelt, weil wir das können und dürfen.

Dürfen deshalb, da wir in einer Demokratie leben, die uns bereits seit vielen Jahren und Jahrzehnten Frieden und Freiheit beschert. Dieses Gut können wir nicht hoch genug schätzen. Hinzu kommt, dass wir unsere Meinung sagen können und dürfen, das ist selbst im Jahr 2012 in unserer Welt nicht selbstverständlich.

Diese Tatsachen werden bei allem Negativen, mit dem man sich beschäftigt, oft vergessen, sind aber, wie ich finde, einmal der Erwähnung wert.

An dieser Stelle ist unsere Meinung sogar erwünscht und gefordert, wofür ich unseren Wählern, die uns dazu ermächtigt haben, ausdrücklich danken möchte.

Liebe Zuhörer,

hinter uns liegt ein Haushaltsjahr, das nach umsichtigem Agieren unserer Verwaltung sogar und wider Erwarten doch „relativ gut“ verlief. Herr Neubauer als umsichtiger Kämmerer blieb den Prinzipien des Rechnungswesens treu: Vorsichts- und Minimalprinzip bestimmten sein Handeln, wofür ihm an dieser Stelle Dank gesagt sei. Herr Neubauer: vielen Dank für alle Zeit und Mühe, die Sie dafür aufgewendet haben! Dank natürlich auch an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, die uns stets und ständig mit Informationen versorgen, Gespräche führen, geduldig in allen Situationen ein offenes Ohr haben. Insbesondere sollen an dieser Stelle unser Herr Haußmann, Frau Dörner und Herr Sokolowski erwähnt werden, welche in jeder

Sitzung präsent und diskussionsfreudig sind. Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung: herzlichen Dank für ihre tolle Arbeit!

Der Haushaltsplan hat mich vergangene Woche überall hin begleitet und so kann ich mit Fug und Recht sagen, dass es ein „schwer wiegendes“ Werk ist. Schwerwiegend in jeglicher Hinsicht: wir müssen uns auf Einsparungen und gleichzeitig Erhöhungen gefasst machen, die ohne Schmerzen nicht ablaufen werden.

Auch unsere trotz gegenteiliger Entwicklungen in ähnlichen Kommunen prosperierende Gemeinde ist keine „Insel der Seligen“, auch wir müssen uns in dem Rahmen bewegen, der uns kommunalpolitisch vorgegeben ist. Dabei tangieren uns natürlich auch die Vorgaben der „hohen Politik“, wobei die beiden großen „B“s – Brüssel und Berlin, sicherlich eine Vorreiterrolle einnehmen. Irgendwann im Alphabet erscheint dann übrigens noch das „K“ wie Kirchheim, denn auch Kirchheim spielt in unserer Kommunalpolitik immer wieder eine mehr oder minder tragende Rolle. ABER: – Nur gut, dass zwischen dem „B“ und dem „K“ das „D“ wie Dettingen kommt, das mit seiner Stellung zwischen dem B und dem K für ein ausgewogenes Mittelfeld sorgt.

Wir sind also gleichzeitig fremdbestimmt und doch eigenständig, was sich in unserer Arbeit in vielfältiger Weise widerspiegelt: von der EU-Wasserrahmenrichtlinie über LifePlus bis hin zu demografischen Gegebenheiten, von grünen Landesregierungen und steigenden Kreisumlagen bis hin zu sinkenden Gewerbesteuern. – Die Kunst dabei ist, insbesondere unseren Bürgern gerecht zu werden, ohne hoheitliche Aufgaben zu vernachlässigen.

Wir formulieren deshalb folgende primäre Grundsätze für unsere kommunalpolitische Arbeit in diesem Haushaltsjahr:

- A wie „Arbeitsgruppen“: die Bildung zeitlich begrenzter Arbeitsgruppen aus Mitgliedern des Gemeinderates und der Verwaltung zur Bearbeitung spezieller kommunalpolitischer Themen wie z. B. Bücherei, Schloßberghalle, Energie, Doppik, Beleuchtung usw. halten wir für sinnvoll und äußerst effektiv;
- B wie „Bildungsinfrastruktur“: die Bemühungen unserer Verwaltung zum Thema Weiterentwicklung der Bildungsinfrastruktur in Dettingen tragen wir in vollem Umfang mit. Der Schülerhort, für dessen engagierte Arbeit wir den Mitarbeiterinnen ausdrücklich Dank sagen, muss nach Kräften weiter unterstützt werden;
- D wie „Diskussion“: die Informationspolitik der Verwaltung gegenüber Bürgern und Gemeinderat ist sehr gut, wir wünschen uns auch zukünftig eine offene Diskussionskultur mit gegenseitiger Wertschätzung und regelmäßiger Bürgerbeteiligung;
- E wie „Ehrenamt“: die Unterstützung der Verwaltung von ehrenamtlicher Arbeit und Vereinsleben ist bereits vorbildlich, sollte jedoch durch entsprechende Maßnahmen weiter vorangebracht werden;
- H wie „Hallenbad“: die Entwicklungen im Hallenbad sehen wir als sehr positiv an, die Bäderkooperation mit der Stadt Kirchheim ist erfolgreich. Allerdings sollten die Belange Dettinger Bürger in Bezug auf die Öffnungszeiten jederzeit Berücksichtigung finden;
- I wie „Industrie“: die örtliche Handwerkerschaft und hier ansässige Industriebetriebe müssen nach Kräften unterstützt werden, die Ansiedlung neuen Gewerbes ist zu fördern;
- O wie „Ortskernsanierung“: die Maßnahmen der Ortskernsanierung sowie der Leuchtmitteltausch zur weiteren Energieeinsparung sollten in angemessenem Umfang weitergeführt werden;

- S wie „Schulden“: die Schuldenentwicklung unserer Gemeinde ist zwar noch nicht bedrohlich, aber bedenklich, weshalb wir für eine absolute Mäßigung beim weiteren Schuldenaufbau und natürlich kontinuierlicher Ausgabenüberprüfung plädieren.
- Z wie „Zuwendungen“: die Zuwendungen an die evangelische Kirchengemeinde zur Sanierung des Alten Gemeindehauses wurden dankbar aufgenommen. Insbesondere der weitere Ausbau des Jugendkellers zum Erhalt von Angeboten eines Jugendtreffs sollte weiter unterstützt und forciert werden.

Aus dieser Verantwortung für unsere Gemeinde heraus fordern wir die Umsetzung folgender Punkte:

1. Thema „Umsetzung der Grundschule auf den Standort Untere Wiesen“:
kurzfristig erscheint es wenig sinnvoll, in ein neues Bildungszentrum zu investieren, wenn wir in direkter Nachbarschaft ein funktionierendes Schulzentrum vorweisen können. Wir fordern deshalb zunächst Investitionen in die Modernisierung der Teckschule, insbesondere in energetischer Hinsicht;
2. Thema „Kindergärten und Betreuung der `Unter 3-Jährigen`“: dass die Dettinger Investitionen in diesem Bereich über die Pflichtaufgaben einer Kommune hinausgehen, sehen wir als großen Vorteil, der eine Investition in die Zukunft bedeutet und sich langfristig bezahlt machen wird.
In diesem Sinne tragen wir die notwendige Sanierung des Kindergartens Regenbogen mit und sprechen uns für einen Neubau des Kindergartens Starenweg aus. Auch unter dem Aspekt, dass die Veräußerung des Kindergartengeländes einen Ertrag für die Gemeindekasse bedeutet.

Die weitere Vorgehensweise und Details werden in den nächsten Wochen im Gemeinderat unter direkter Einbeziehung der Bürgerschaft geklärt.

Die Betreuung der unter 3-Jährigen ist in jeder Beziehung vorbildlich, das Angebot wird überaus gut angenommen, Kinder und Erzieherinnen fühlen sich wohl. Nicht zuletzt kann die U 3-Betreuung in nächster Zeit auch deshalb weitergeführt bzw. ausgebaut werden, da die neue Landesregierung die Zuweisungen für die U 3-Betreuung auf 268.000,--€aufgestockt hat. Unter der CDU-Regierung waren es noch 84.000,--€ was eine **Steigerung** von fast **200.000,--€bedeutet!**

3. Thema „Stellenplan der Gemeinde“: Es ist eine alte Binsenweisheit, dass im Dienstleistungsbereich gerade bei Personalkosten die höchsten Einsparungen erzielt werden können.

Allerdings geben wir zu bedenken, gerade im Bereich der Human Resources, die im wahrsten Sinn „Ressourcen“ darstellen, nicht immer weiter den Rotstift anzusetzen. Zu knappe Personalressourcen fördern Krankheitszeiten und Fluktuation. Zu viele befristete Arbeitsverhältnisse schaffen Unsicherheit.

Die in manchen Bereichen innerhalb der Verwaltung ausufernden Überstunden, Wochenend- und Abenddienste, zum Teil unbezahlt und entgegen geltender Arbeitsgesetze, bedeuten Sparen an der Ressource Mensch, weshalb wir dies nicht mittragen können und wollen.

Wir beauftragen deshalb die Verwaltung, zukünftig auf die Einhaltung der Arbeitszeitgesetze bei allen Mitarbeitern der Gemeinde zu drängen. Weiterhin gilt es, bei diesbezüglichen Entscheidungen im Gemeinderat darauf zu achten, dass erforderliche Ressourcen auch zur Verfügung gestellt werden.

Und noch eine zweite Anmerkung zum Thema Stellenplan: Nur Betriebe, die heute bereits in Ausbildung investieren, werden zukünftig über kompetente Mitarbeiter verfügen. Als äußere Zeichen gelebter Verantwortung und familienfreundlicher Kommune beantragen wir deshalb, dass die Gemeindeverwaltung zusätzlich zu den Ausbildungsgängen im Verwaltungsbereich einen Ausbildungsplatz im kaufmännischen Bereich zur Verfügung stellt.

4. Thema „Energie“: Die Beteiligung der Gemeindeverwaltung an der Dettinger Bürgerenergiegenossenschaft sehen wir als äußerst positives Engagement mit signalhaftem Charakter.

Nicht mittragen werden wir die Beteiligung an der Neckar-Netz KG in Höhe von 340.000,--€ Es kann nicht angehen, dass wir in Zeiten knapper Kassen für solche Dinge Kredite aufnehmen müssen. Wir beantragen deshalb, die Verpflichtungsermächtigung aus dem Haushaltsplan herauszunehmen.

5. Thema „Einbau einer Aufzugsanlage im Rathaus“: diesem Antrag stimmen wir zu, vorausgesetzt dass der Eingangsbereich – Windfang ebenfalls den entsprechenden Gegebenheiten angepasst wird. Es wäre geradezu ein Schildbürgerstreich, wenn wir für Gehbehinderte, Kinderwagenfahrerinnen etc. einen Aufzug einbauen, der entweder nur über das Außengelände oder durch Türen erreicht werden kann, bei denen bereits Menschen ohne Handikap ihre Probleme haben. Wir können uns nicht familienfreundlich nennen, wenn Familienmitgliedern der Zugang zum Rathaus erschwert ist!

Wir beantragen deshalb, einen barrierefreien Zugang vom Rathausinneren zu schaffen, der beispielweise durch elektrische Türen mit automatischem Öffnungsmechanismus erreicht werden kann. Nur dann macht auch ein Aufzug im Inneren des Rathauses Sinn.

Zur Gegenfinanzierung beantragen wir, die Ertüchtigung des Kelterplatzes zurückzustellen und für diesen Zweck zu verwenden. Die Verwaltung wird beauftragt, mittels einer Machbarkeitsstudie die hierfür notwendigen Kosten zu ermitteln.

6. Thema „Bauhof“: Für die angedachte Interimslösung einer Halle sehen wir die 50.000,--€ die aus dem Jahr 2011 übertragen werden, als ausreichend an. Die in 2012 eingestellten Mittel in Höhe von 20.000,--€ können anderen notwendigen Projekten zugeführt werden. Zur Vorbereitung einer für alle Beteiligten sach- und fachgerechten Lösung schlagen wir vor, auch hier eine entsprechende Arbeitsgruppe zu bilden.

Und 7: Thema „EU-Wasserrahmenrichtlinie“: es stimmt uns froh, dass unsere Gemeinde für alles und jeden attraktiv ist bzw. sein soll: vom Kleinkind bis zum Senior, vom Halsbandschnäpper bis zum europäisch gefärbten Lauterfisch, der - nebenbei bemerkt - anscheinend so rar ist, dass dessen Existenz bislang selbst einheimischen Lauterexperten verborgen blieb.

Wir beantragen deshalb, den Antrag auf Einstellung der Mittel zur Erfüllung der EU-Wasserrahmenrichtlinie zu streichen.

Trotz aller Liebe zur Natur sind uns unsere Bürgerinnen und Bürger, Kindergärten und Schulen wichtiger als Fische. Mit frei werdenden Mitteln in Höhe von 57.000,-- € könnten wir hier ungleich mehr bewegen. Außerdem ist in der mittelfristigen Finanzplanung bei unseren finanziellen Rahmenbedingungen die Notwendigkeit der weiter dafür eingestellten Mittel erheblich in Zweifel zu ziehen.

Liebe Zuhörer, soweit unsere Anträge zum Haushalt.

Bitte lassen Sie mich noch einige allgemeine Dankesworte aussprechen:

Gedankt sei an dieser Stelle allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich um das Wohl unserer Gemeinde bemühen. In ehrenamtlichen Einsätzen aller Art, im Engagement für andere, im Pflegen einer reichen Vereinskultur.

Ein besonderer Gruß auch an die Kolleginnen und Kollegen der Kirchengemeinderäte, an die Pfarrer, an alle Ehrenamtlichen und sonstigen Vertreterinnen und Vertreter der Dettinger Kirchengemeinden. Es ist insbesondere eine Erwähnung wert, wie hervorragend sich die Zusammenarbeit bei Aufgaben der Kinderbetreuung gestaltet. Hinzu kommen die vielfältigen Angebote für Kinder und Jugendliche von Seiten kirchlicher und bürgerlicher Gemeinde, die in unserer Kommune verwirklicht werden.

Dank auch an die Arbeit bzw. das Engagement von Bauhof, Hausmeisterservice, Hallenbadteam, Bücherei, Schülerhort und nicht zuletzt Feuerwehr, welche sich in ständiger Fürsorge für unser Gemeinwesen befinden.

Ingesamt sehen wir uns zusammen mit der Verwaltung als starkem Partner auf gutem Wege, die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen. Auch wenn ein Gewerbesteuerückgang zu verzeichnen war, ist doch das Steuerkraftaufkommen um 17,83% gegenüber dem Jahr 2011 gestiegen. Mit einem Haushaltsvolumen von 11,5 Mio. € liegen wir für vergleichbare Gemeinden in einem guten Bereich. Das Vorsichtsprinzip ist zukünftig noch stärker als bislang anzuwenden, eine strikte Prioritätenordnung bei der Mittelverwendung unumgänglich.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, auch für Sie im neuen Jahr die allerbesten Wünsche! Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ulrike Schweizer M. A.

12. Februar 2012

(Es gilt das gesprochene Wort)